

Revision einiger neotropischen *Turdidae*.

Von C. E. Hellmayr.

Als einen Teil meiner während des vergangenen Winters und Frühjahres betriebenen Studien über die Drosseln gebe ich hier die auf einige neotropische Arten bezüglichen Notizen bekannt. Mir stand für diese Arbeit ein solch reiches Material zur Verfügung, wie es bisher wohl noch von keinem Bearbeiter der Gruppe benutzt worden war, und hauptsächlich diesem Umstände ist es zuzuschreiben, wenn ich der noch im Erscheinen begriffenen monographischen Behandlung desselben Stoffes (Monograph of *Turdidae* by the late H. Seebohm, edited and completed by R. B. Sharpe, London) manche Ergänzung und Berichtigung hinzufügen kann.

Da ich mir die Bemerkungen über die Verwandtschaft und natürliche Gruppierung der Drosseln für eine andere Arbeit vorbehalte, mögen hier nur einige Punkte Erwähnung finden.

Die von Seebohm vorgeschlagene Einteilung in drei Genera: *Geocichla*, *Turdus* und *Merula* entbehrt — wie ja schon wiederholt betont wurde — jeder Begründung, und es bleibt nichts anderes übrig, als alle darin verteilten Formen in einem grossen Genus zu vereinigen, wenn dies auch die Übersicht nicht besonders erleichtern dürfte.

Zum richtigen Verständnis der Beziehungen der einzelnen „Arten“ zueinander, ist es — wie bereits oftmals von Hartert, Kleinschmidt etc. und von mir selbst hervorgehoben wurde — notwendig, auch die geringeren, „subspezifischen“ Unterschiede zu berücksichtigen und zu fixieren; nur auf diese Weise können wir der richtigen Naturauffassung näher kommen. Zu solchen umfassenden Studien gehört allerdings überaus reiches und sorgfältig etikettiertes Material, wie es wohl in wenigen Museen der Welt zu finden ist, und nur die sorgfältige Vergleichung von Belegstücken aus denselben Jahreszeiten konnte bei der vorliegenden, nach der Saison überaus variablen Gruppe zur Klarheit führen.

Um meine Arbeit auf dieser festen Basis zu begründen, bedurfte ich der Hilfe meiner geehrten Fachgenossen und ich will diese einleitenden Worte nicht schliessen, ohne denselben meinen aufrichtigen Dank auszudrücken.

Dir. E. Hartert, Oberamtmann Heine, Amtsrat Nehr-korn, Prof. Reichenow, Dr. v. Rothschild, Prof. Conte Salvadori, Dr. Stolzmann u. A. sind es hauptsächlich, denen ich für die Überlassung von Material verbunden bin. Mr. O. Bangs (Boston) und Mr. E. W. Nelson (Washington) waren so liebenswürdig, einige Vögel über das Meer zur Untersuchung zu senden, eine Freundlichkeit, für die ich nicht genug danken kann. Besonders aber drängt es mich, meinen hochverehrten Lehrer in neotropischer Ornithologie, Herrn Grafen von Berlepsch für seine stete Bereitwilligkeit und seine weitgehende Unterstützung mit Rat und That meiner speciellen Erkenntlichkeit zu versichern.

Wien, k. k. naturhistorisches Hofmuseum,
den 20. September 1901.

+ I. *Catharus melpomene costaricensis* subsp. nov. +

Ähnlich *C. melpomene melpomene* (Cab.), aber die Oberseite viel weniger rostbraun und mit mehr oder weniger deutlich entwickelter, grauer Beimischung. Das Rostbraun des Unter-rückens viel weniger lebhaft. Schwanz heller und wesentlich kürzer, auch Flügellänge etwas geringer.

Typus: ♂ Mai 1890, Cherrie leg. in Mus. v. Berlepsch.

a. 74, c. 60, r. 16 mm.

Hab. Costa Rica.

Bereits Prof. Baird (Review Amer. B. 1864, p. 8) bemerkte die Verschiedenheit der Vögel von Costa Rica, genauer präzisiert wurden die Differenzen von P. L. Jouy (P. U. S. Mus. v. 16. 1893, p. 774), der jedoch sein Material für nicht genügend zu einer endgültigen Entscheidung betrachtete. Mir lagen 12 Exemplare von Costa Rica und 8 der typischen Form vom Tafelland von Central-Mexiko, Jalapa, Oaxaca sowie von Guatemala vor. Die erstgenannten Belegstücke, die aus den Monaten Oktober—Februar, Mai und August stammen, zeigen durchwegs die in der Diagnose hervorgehobenen Merkmale und rechtfertigen eine subspezifische Abtrennung, wie mir auch Graf Berlepsch (in litt.) freundlichst bestätigte.

Zur Bekräftigung meiner Ausführungen nachstehende Mass-tabelle.

+ *C. melpomene melpomene* (Cab.)¹⁾

a. ♂ ad.	Jalapa (S.-O.-Mexiko)	Oktober,	a. 80, c. 65 mm.	} Mus. von Berlepsch.
b. ad.	Jalapa,	Februar	a. 80, c. 68 mm.	
c. ad.	Mexiko		a. 80, c. 67 mm.	
d. ad.	Mexiko (Tafelland)		a. 82, c. 70 mm.	
e. ad.	Volcan de Fuego (Guatemala)		a. 80, c. 68 mm.	

+ *C. melpomene costaricensis* Hellm.

a. ♀	Costa Rica,	Okt. 89,	Cherrieleg.	a. 78, c. 63 mm.	} Mus. von Berlepsch.
b. ♀	"	Nov. 89,	"	a. 75, c. 60 "	
c. ♀	"	Nov. 89,	"	a. 77, c. 60 "	
d. ♀	"	Dec. 89,	"	a. 73, c. 58 "	
e. ♀	"	Dec. 89,	"	a. 72, c. 55 "	
f. ♂	"	Jan. 90,	"	a. 73, c. 60 "	
g. ♀	"	Febr. 89,	"	a. 75, c. 60 "	
h. ♂	"	Mai 90,	"	a. 74, c. 60 " (Typus!)	
i. ♂	"	Mai 90,	"	a. 77, c. 60 " (Mus. Nehr Korn)	
k. ♂	"	Aug. 89,	"	a. 72, c. 58 "	
l. ♂	"	Aug. 89,	"	a. 78, c. 64 "	

+ *C. melpomene clarus* Jony.

a. ♂	Acatan, W.-Mexiko,	Mai	a. 82, c. 70 mm.	} Mus. von Berlepsch.
b. ♂	Jalisco, " "	Mai	a. 80, c. 68 mm.	

Auch *C. birchalli* Seeb. und *C. aurantirostris* (Hartl.) können bloss als Subspecies von *C. melpomene* aufgeführt werden. Somit haben wir folgende Formen zu unterscheiden:

1. *Catharus melpomene clarus* Jony. — W.-Mexiko, Jalisco.
2. *C. melpomene melpomene* (Cab.) — C.-Mexiko (Tafelland), S.-O.-Mexiko: Cordova, Orizaba, Jalapa. S.-W.-Mexiko: Totontepec, Oaxaca; Guatemala. — (Honduras? Nicaragua?)
3. *C. melpomene costaricensis* Hellm. — Costa Rica.
4. *C. melpomene birchalli* Seeb. — In Bogotà- und Orinoco-Collectionen.
- + 5. *C. melpomene aurantirostris* (Hartl.) — Venezuela; Küstenregion bei Caracas. Kürzlich auch von Santa Marta in Columbia nachgewiesen.

1) Auch der Typus im Berliner Museum wurde untersucht.

II. *T. grayi* Bp.

Sharpe vereinigte in Seebohms Monogr. der Turdidae unter obigem Namen, folgende, bisher unterschiedene Formen:

T. grayi Bp. Proc. zool. Soc. Lond. p. 118. Guatemala.

T. casius (Bp.) C. R. Ac. sci. v. 41. p. 657 (1856); Panama.

T. luridus (Bp.) C. R. Ac. Sci. v. 38, p. 4 (1854), Santa Marta, Colombia.

T. tamaulipensis Nelson, Auk v. 14, 1897, p. 75. Tamaulipas, Ostmexico.

Dank der freundlichen Unterstützung der eingangs erwähnten Herren war ich in der Lage; eine Serie von nahezu 70 Exemplaren aus dem ganzen Verbreitungsgebiete zu untersuchen, und da meine Ergebnisse von dem Resultate Dr. Sharpes abweichen, will ich in Kürze die wichtigsten Punkte hervorheben.

Meine Serie setzt sich aus Exemplaren von allen Monaten des Jahres mit Ausnahme des Juni und August zusammen und beim Vergleich dieser Reihe zeigt sich, dass die rötlichbraune Färbung der Oberseite bei frisch vermauserten Herbstvögeln (Sept. & Oct.) vorherrscht, dann im December nicht mehr so rein auftritt und schon etwas ins Olivenbraune übergeht. Gegen das Frühjahr hin macht sich ein grauer Ton bemerkbar, und die Differenz wird am deutlichsten, wenn man z. B. September- und April-vögel vergleicht. Hätte man nicht die Zwischenglieder zur Hand, so könnte man die beiden Extreme in der That für zwei verschiedene Arten halten. Dr. Sharpe ist zweifellos im Rechte, wenn er *T. casius* bloss für das frische Herbstkleid des typischen *grayi* erklärt; ich kann zwischen Exemplaren von Panama und Herbstvögeln von Costa Rica, von welchem letzterem Lande mir eine Reihe von 25 Stücken aus allen Jahreszeiten vorliegt, keinen Unterschied finden. Ich sah zwar nur 5 Stück von Panama, allein diese zeigen alle Übergänge vom rotbraunen zum olivenfarbigen Kleide. Ein Exemplar (Panama, Hughes leg. Mus. Vindob.) stimmt völlig mit solchen aus Costa Rica überein, und eines von Veragua weicht in keiner Hinsicht von März-Vögeln aus dem genannten Lande ab. Ebenso übereinstimmend verhält sich ein kürzlich von E. Hartert zur Ansicht erhaltenes ♂ von der Coiba Insel an der Küste von Veragua (26. April).

Die Suite aus Costa Rica (Nanne, Cherrie, Frantzius und Hoffmann leg.) illustriert prächtig den Übergang vom braunen

Herbst- zum grauen Sommerkleide mit allen Zwischenstufen. Ein ♂, im Juli erlegt, steht in sehr abgeriebenem Kleide und hat auch die Schwingeu grau eingefasst.

Die Art unterliegt in der Grösse bedeutenden Schwankungen, was aber mehr individueller Natur zu sein scheint. Auffallend grosse Dimensionen besitzt ein Vogel aus Managua (Nicaragua), doch empfiehlt es sich, reicheres Material und zwar in frischem Herbstkleide abzuwarten. Im Frühjahr wird die Unterseite merklich heller, ist aber stets wesentlich anders und dunkler als bei den nunmehr zu besprechenden Küstenvögeln.

Schon Salvin (Ibis 1888, p. 243) erwähnt die blasse Unterseite der Bewohner des nördlichen Yucatan, mit welchen die von den Inseln Cozumel, Mugerres und Meco übereinstimmen sollen. Die Abweichung ist so auffallend, dass eine subspezifische Sonderung derselben vorgenommen werden muss. Die endgültige Entscheidung dieser Frage war mir nur dadurch ermöglicht, dass ich — und das Folgende sei besonders betont — Yucatan-Vögel aus den Monaten März, April und December mit einer grossen Reihe von typischen Vögeln aus ebendenselben Monaten vergleichen konnte. Da die weiter unten näher ausgeführten Differenzen in allen diesen Fällen constant waren, bin ich von der Selbstständigkeit der blassen Form völlig überzeugt.

Selbst der Wintervogel (December) von Yucatan trägt den Charakter auffallend zur Schau: die Unterseite ist blass rostgelblich, besonders Brust und Bauch viel blasser, die Seiten sehr wenig dunkler und nur etwas bräunlich verwaschen. Die Unterseite der zur gleichen Zeit erlegten Vögel von Costa Rica und Chiapas erscheint dagegen lebhaft lehmfarbig, die Vorderbrust merklich dunkler überwaschen.

Bei den April-Exemplaren der Yucatan-Form fällt die noch hellere Unterseite auf, die des lehmgelben Tones ganz entbehrt und blassgelbbräunlich erscheint, die Körperseiten, bei den Frühjahrs-Vögeln von Jalapa, Chiapas und Costa Rica stets zimtbräunlich gefärbt, sind bei jenen nur ganz unmerklich dunkler und lassen keine Spur der Zimtfarbe erkennen.

Ich hatte im Manuscripte für diese blasse Form bereits einen Namen angenommen, als ich durch die Liebenswürdigkeit des Mr. E. W. Nelson in Washington ein typisches Exemplar seiner *Merula tamaulipensis* zur Untersuchung erhielt. Ich war sehr überrascht, zu sehen, dass dasselbe mit meiner neuen Sub-

species übereinstimmt; weil mir jedoch zur Zeit kein Stück aus Yucatan mehr vorlag, sandte ich es an Herrn Grafen Berlepsch, der mir (in litt.) die Identität derselben bestätigte. Da die Jalapa-Vögel zur typischen Form gehören, ist wohl die Annahme gerechtfertigt, dass hier eine blasse Küstenform vorliegt, die vom östlichen Mexico bis nach Yucatan verbreitet ist.

Am nächsten stehen dieser, als *T. grayi tamaulipensis* (Nels.) zu bezeichnenden Form zwei Vögel von Santa Marta, N.-O.-Colombia, authentische Exemplare von *Merula incompta*¹⁾ die ich der Freundlichkeit Mr. O. Bangs' verdanke. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Art mit dem von Bonaparte beschriebenen *Planesticus luridus* zusammenfällt, welcher letzterer Name die Priorität besitzt. Beim Vergleich der beiden Vögel mit meiner Serie von *T. grayi* aus denselben Monaten (Dec., Jan.) fallen die Unterschiede sofort in die Augen: Achselfedern und Unterflügeldecken sind bei der Santa Marta-Form viel blasser, die Innenfahne der Schwingen weist keine Spur von hellen Säumen auf, ferner ist die Unterseite nicht lehmgelb, sondern braungrau mit leichter olivenfarbiger Trübung, bloss Bauchmitte und Unterschwanzdecken trübe crème-farbig wie bei *tamaulipensis*. *Luridus* steht in der Färbung der Unterseite letzterer Form entschieden näher, unterscheidet sich aber (abgesehen von der anscheinend geringeren Grösse) durch dunklere Brust und Seiten sowie durch die blassen Unterflügeldecken sofort. Auch Allen (Bull. Amer. Mus. v. XIII, 1900, p. 181) plaidiert für die Validität dieser Form.

Zwei Vögel von Tehuantepec (Mus. v. Berlepsch No. 8, und Mus. Vindob.) weichen in der Färbung der Oberseite von allen übrigen Stücken ab; da dieselbe jedoch sehr variabel ist und die beiden Exemplare zudem genauerer Erlegungsdaten entbehren, sei hier bloss auf die Thatsache hingewiesen. Der Oberkopf ist bei beiden rötlichbraun, die übrige Oberseite olivenbräunlich, Unterrücken mehr grau und leicht gelblich vermischt, die Unterteile sehr lebhaft orange verwaschen.

Zum Schlusse lasse ich eine Kennzeichnung der drei Formen und die Mafstabelle folgen.

¹⁾ „*Merula incompta*“ O. Bangs in: Proc. biol. Soc. Washington v. 12, 1898, p. 144. (Santa Marta).

† a. *Turdus grayi grayi* Bp.

T. grayi Bonaparte, P. zool. Soc. Lond. 1837 p. 118

T. helvolus Lichtenstein, Preisverz. mexik. Th. 1830, p. 2
(sine descr.)

Planesticus casius Bonaparte in: Compt. Rend. Ac. Sci. v. 41, 1856, p. 657. (Panama).

Unterseite lehmfarbig, bisweilen etwas ins Hellzimmtbräunliche spielend. Körperseiten mehr oder minder lebhaft orange überwaschen und wesentlich dunkler als die Mitte, Brust gleichfalls merklich dunkler als der Unterkörper.

a. im. 112—135, c. 95—110 mm.

Hab. Central- und Südmexico, von San Luis Potosi und Tepic südwärts, Guatemala, Honduras, Salvador, Nicaragua, Costa Rica und Panama.

† b. *T. grayi tamaulipensis* (Nels.)

T. grayi (non Bonap.) Lawrence in: Ann. New. York Lyc. v. 9, 1868, p. 314 (Yucatan).

T. grayi, Salvin in: Ibis 1888, p. 243 (Cozumel, Muges und Meco Insel).

Merula tamaulipensis E. W. Nelson in: Auk. 1897, p. 75 (Tamaulipas).

Unterseite viel blasser als bei der vorigen Form, crème-farbig, die Körperseiten bedeutend weniger orange angelaufen, nicht viel dunkler als die Mitte. Vorderbrust ein wenig graulich angelaufen, wenig dunkler als der Unterkörper. Achselfedern und Unterflügeldecken blasser als bei der typischen Form.

a. im. 120—125, c. 102—107 mm.; also gleich *grayi* (Bp.)

Hab. Küstenflachland von Ostmexico (Tamaulipas) (?) bis Yucatan sowie die Inseln Cozumel, Muges und Meco.

† c. *T. grayi luridus* (Bp.)

Planesticus luridus Bonaparte in: Compt. Rend. Ac. Sci. v. 38, 1854, p. 4 (Santa Marta).

Merula incompta Outram Bangs in: Proc. biol. Soc. Wash. v. 12, 1898, p. 144.

Merula grayi lurida Allen in: Bull. Amer. Mus. v. 13, 1900, p. 181.

Unterseite ohne jede Lehmfarbe, nur Bauchmitte und Unterschwanzdecken trüb-crémefarbig wie bei *tamaulipensis*, im

übrigen braungrau, etwas oliv überwaschen; Seiten ohne das bei *grayi* auftretende Orange. Achselfedern gleich den Brustseiten, ohne Orange, Unterflügeldecken viel blasser orange als bei den beiden vorhergehenden Formen. Keine Spur von einem rostfahlen Innensaume der Schwingen. Vielleicht etwas kleiner.

♂: a. im. 110, c. 96 mm; ♀: a. im. 105, c. 90 mm. (Coll. Bangs).
Hab. Santa Marta-Region in Nordost-Columbien.

Masstabelle.¹⁾

a. *T. grayi grayi* Bp.

a. im. c.

1. ♂ Sept. 1828, Orizaba (Deppe u. Schiede leg.) [„ <i>T. helvolus</i> Lcht.“]	120,	99 mm.	Mus. Vindob.
2. ♀ Okt. 1828, Laguna, Jalapa (Deppe u. Schiede leg.) [„ <i>T. helvolus</i> Lcht.“]	117,	104 mm.	Mus. Vindob.
3. ♀ Febr. 1897, Jalapa, (Trujillo leg.)	126,	110 mm.	Mus. v. Berlepsch.
4. ad. Febr. 1897, Jalapa, (Trujillo leg.)	112,	97 mm.	„ „ „
5. ♂ März 1895, Jalapa, (Trujillo leg.)	124,	108 mm.	„ „ „
6. ♂ April, Amatan, Chiapas (Trujillo leg.)	116,	100 mm.	„ „ „
7. ♀ April, Amatan, Chiapas (Trujillo leg.)	122,	105 mm.	„ „ „
8. ad. — Vera Paz —	116,	98 mm.	„ „ „
9. ad. — Guatemala (Verreaux)	116,	95 mm.	Mus. Vindob.
10. ♂ Februar, San Pedro, Honduras	117,	97 mm.	Mus. v. Berlepsch.
11. ad. — San Pedro, Honduras (Whitely leg.)	121,	100 mm.	Mus. Vindob.
12. ♂ Sommer, Managua, Nicaragua	135,	112 mm.	Mus. Vindob.
13. ad. Costa Rica (Nanne leg.)	130,	109 mm.	Mus. v. Berlepsch.
14. ♀ 23. November (Cherrie leg.) San José, Costa Rica	120,	98 mm.	„ „ „

¹⁾ Um Raum zu ersparen, gebe ich hier nur eine Auswahl der Tafel meiner Serie.

- | | | |
|---------------------------------------------------------------|--------------|--------------------|
| 15. ♀ 21. November (Cherrie leg.)
San José, Costa Rica | 108, 92 mm. | Mus. v. Berlepsch. |
| 16. ad. November (Cherrie leg.)
San José, Costa Rica | 120, 100 mm. | „ „ „ |
| 17. ♀ December (Cherrie leg.)
San José, Costa Rica | 115, 98 mm. | „ „ „ |
| 18. ♀ Januar (Cherrie leg.) San
José, Costa Rica | 113, 98 mm. | „ „ „ |
| 19. ♂ Februar (Cherrie leg.) San
José, Costa Rica | 118, 104 mm. | „ „ „ |
| 20. ♀ Februar (Cherrie leg.) San
José, Costa Rica | 118, 105 mm. | „ „ „ |
| 21. ♀ Februar (Cherrie leg.) San
José, Costa Rica | 110, 95 mm. | „ „ „ |
| 22. ♀ Februar (Cherrie leg.) San
José, Costa Rica | 120, 101 mm. | „ „ „ |
| 23. ♀ April (Cherrie leg.) San
José, Costa Rica | 112, 98 mm. | „ „ „ |
| 24. ♂ Juli (Cherrie leg.) San José,
Costa Rica | 125, 106 mm. | „ „ „ |
| 25. ad. — Tehuantepec — — | 127, 105 mm. | „ „ „ |
| 26. ad. Dec., Panama — — | 120, 104 mm. | Mus. Tring. |
| 27. ad. Paraiso Station, Panama
(Hughes leg.) | 115, 97 mm. | Mus. Vindob. |
| 28. — Chiriqui, Veragua | 120, 103 mm. | Mus. v. Berlepsch. |
| 29. — Chiriqui, Veragua | 115, 100 mm. | „ „ „ |
| 30. ♂ 26. April 1900, Coiba Insel
bei Veragua (Batty leg.) | 120, 110 mm. | Mus. Tring. |

b. *T. grayi tamaulipensis* (Nels.)

a. im. c.

- | | | |
|------------------------------------------------------------------------------------|--------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. ♀ 23. März 1898, Victoria,
Tamaulipas, Ostmexiko (Nelson
u. Goldman leg.) | 124, 104 mm. | (Nr. 159010, Biol.
Survey Coll. U. S. Dept. Agriculture Washington.
Authentisches Exemplar von <i>M. tamaulipensis</i> Nels.) |
| 2. ♀ December, Yucatan (Boucard) | 122, 104 mm. | Mus. Nehr Korn nr.
163. |
| 3. ad. April, Temax, Yucatan
(Gaumer) | 122, 106 „ | Mus. v. Berlepsch. |

4. ♂ — Temax, Yucatan (Boucard) 125, 107 mm. Mus. v. Berlepsch.
 5. ad. Apr., Peto, Yucatan (Gaumer) 122, 102 „ Mus. Berolinense.
 6. ad. Apr., Peto, Yucatan (Gaumer) 121, 104 „ „ „

† c. *T. grayi luridus* (Bp.)

1. ♂ 27. December 1897, Santa Marta 110, 96 mm. (No. 5559 Coll. E. A. u. O. Bangs, Boston).
 2. ♀ 4. Januar 1898, Santa Marta 105, 90 mm. (No. 5561 Coll. E. A. u. O. Bangs, Boston).

(Authentische Exemplare von *M. incompta* Bangs.)

T. grayi (nebst seinen Unterarten) bildet mit *T. gymnophthalmus* Cab. und *T. maculirostris* Berl. und Tacz. eine natürliche Gruppe, die sich von allen anderen neotropischen Drosseln durch den das ganze Jahr hindurch an der Basis dunkel und in der Endhälfte hell gefärbten Schnabel scharf unterscheidet.¹⁾

III. *T. maculirostris* Berl. und Tacz., *T. ignobilis* Sel. und *T. amaurochalinus* Cab.

T. maculirostris unterscheidet sich von den beiden anderen Arten sofort durch die Färbung des Schnabels: an der Basis schwarz und in der Endhälfte gelb und steht *T. gymnophthalmus* am nächsten, lässt sich aber leicht an dem Mangel des breiten, nackten Augenringes erkennen, doch findet sich meist am hinteren Rande des Auges eine deutliche, nackte Stelle, welche die nahe Beziehung zu der genannten Art beweist. Die Art wurde in der Originalbeschreibung zu Unrecht mit *T. ignobilis* verglichen, der einer anderen Gruppe angehört „mit während des ganzen Jahres dunklem Schnabel. *T. „leucomelas“* Vieill. repräsentiert eine dritte Abtheilung, mit im Sommer gelbem und im Winter dunklem Schnabel, und ist auch zur Zeit des Überganges von jenem Kleide zu diesem, wo eine ähnliche Schnabelfärbung wie bei *T. maculirostris* auftritt, von all den genannten Arten durch viel markanter entwickelte und dunklere, fast schwärzliche Kehlstichelung zu unterscheiden.

Dr. Sharpe zieht (in Seebohms Monographie der Turdidae) zu *T. maculirostris* die Bewohner von Ecuador, Peru und des

¹⁾ Graf Berlepsch setzte mir (in litt.) dieselbe Ansicht auseinander.

Amazonengebietes. (*T. poiteaui* (nec Less.) Pelzeln, Orn. Brasil. p. 94.) und betrachtet die Art als eine „smaller and darker race“ von *T. leucomelas*, unter der irrigen Annahme, dass der im Winter dunkle Schnabel im Sommer sich zu Gelb umfärbe. Allerdings sind die Vögel aus den genannten Gebieten von *T. ignobilis* aus Bogotá, mit dem man sie oftmals fälschlich identifizierte, verschieden, haben aber weder mit *T. maculirostris*, der auf Westecuador beschränkt zu sein scheint, noch mit *T. leucomelas* etwas zu thun. Sharpe's *T. maculirostris* begreift zwei verschiedene Arten in sich, nämlich den wirklichen *T. maculirostris* Berl. und Tacz. von West-Ecuador, wozu die von Fraser bei Babahoyo und Pallatanga gesammelten Vögel gehören, wie ich mich durch Untersuchung eines Exemplares von ersterer Localität im Museum Heineanum überzeugte, und die obenerwähnte Form von *T. ignobilis*, auf die ich weiter unten zu sprechen komme.

Bei *T. maculirostris* erhält sich der gefleckte Schnabel das ganze Jahr hindurch ebenso wie bei *T. grayi* und *T. gymnophthalmus* und die Reihe meiner Vögel aus verschiedenen Jahreszeiten¹⁾ zeigt durchwegs diese charakteristische Färbung. Salvadori (Bull. Mus. Torino 1899, No. 357, p. 3) vermutete, dass *T. brunneus* Lawr., der gewöhnlich als das ♀ von *T. leucops*²⁾ Tacz. angesehen wird, auf *T. maculirostris* zu deuten sei, doch besitzt jener gelben Schnabel, woraus die Unzulässigkeit dieser Annahme sofort resultiert. Die Figur im Ibis 1878 t. 1. hat übrigens die grösste Ähnlichkeit mit ♂ ad. von *T. leucomelas* im Sommerkleide, der allerdings noch nicht so weit nördlich (Oberamazonas) nachgewiesen war und der Typus von *T. brunneus* muss daher noch genau untersucht werden.

Von *T. ignobilis* konnte ich ausser 12 Bogotá-Bälgen den Typus unseres *T. i. goodfellowi* Hart. Hellm. (Nov. Zool. 1901 und folgende 21 Vögel aus Ecuador, Peru und Brasilien vergleichen:

1. juv. Ost-Ecuador, Sarayacu. (Mus. v. Berlepsch, No. 7204).
2. ad. Ost-Ecuador, September. (Mus. Berlin, No- 16401).
3. ♂ Gualaquiza, November. (Festa leg.; Mus. Turin).
4. ♀ Gualaquiza, December. (Festa leg.; Mus. Turin).
5. ♂ Rio Madeira, Brasil, 22. Oct. (Natterer leg.; Mus. Wien).
6. ♀ Rio Madeira, Brasil. 22. Oct. (Natterer leg.; Mus. Wien).

¹⁾ Vergl. Anm. 1 am Schlusse der Arbeit.

²⁾ Vergl. Anm. 2 desgl.

7. ♀ Rio Madeira, Brasil. 22. Oct. (Natterer leg.; Mus. Wien).
8. ad. Huayabamba, Peru 3. Dec. (Garlepp; Mus. Nehr Korn).
9. ♀ Guayabamba, Peru 19. Aug. (Baron; Tring Mus).
10. ♂ „ „ „ 28. Aug. („ ; „ „).
11. ♀ „ „ „ 14. Aug. („ ; „ „).
12. ♂ „ „ „ 15. Aug. („ ; „ „).
13. ♀ ad. Tarapoto, N.-O.-Peru, 15. März. (Garlepp; Mus. v. Berlepsch).
14. ♀ Huanabo, Ost-Peru 15. März. (Stolzmann; Mus. Branicki, 899 c).
15. ♀ Huambo, Ost-Peru 26. Febr. (Stolzmann; Mus. Branicki, 899 b).
16. ♀ Huambo, Ost-Peru 5. März. (Stolzmann; Mus. Branicki, 899 a).
17. ad. Chirimoto, Ost-Peru 29. Juli. (Stolzmann; Mus. Branicki, 899 d).
18. ad. Chirimoto, Ost-Peru 23. Aug. (Stolzmann; Mus. v. Berlepsch, 8120).
19. ♂ Chanchamayo, Central-Peru 7. Januar. (Kalinowski; Mus. v. Berlepsch).
20. ♂ Chanchamayo, Central-Peru 22. Aug. (Kalinowski Mus. Branicki. 899 e).
21. ♂ Chanchamayo, Central-Peru 3. Januar (Kalinowski; Mus. Tring).

Wie aus der obigen Zusammenstellung erhellt, lagen mir nahezu aus allen Monaten des Jahres Belegstücke vor, die durchwegs einfarbig dunkelhornbraunen Schnabel besitzen. Damit ist wohl der Beweis erbracht, dass die Ausführungen Sharpes nicht den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen, sondern dass die Vögel von den oben angeführten Gebieten niemals gelben Schnabel erhalten und ihr nächster Verwandter in *T. ignobilis* zu suchen ist, der gleichfalls während des ganzen Jahres die dunkle Schnabelfärbung bewahrt. Nach meinem Material kann ich nun nicht glauben, dass Sharpe wirklich ein Exemplar mit gelbem Schnabel vorgelegen hat (sollte dies dennoch der Fall gewesen sein, so war dass betreffende Stück eben nicht *T. ignobilis*, sondern *T. leucomelas*; und in der That führt der genaunte Forscher (Monogr. I. p. 240) unter den Belegstücken, die er als zu „*T. maculirostris*“ gehörig betrachtet, ein Exemplar aus Bolivia an, von wo bisher bloss *T. leucomelas* bekannt war) und

ich kann mir seinen Irrtum nur so erklären, dass er die Vögel mit dunklem Schnabel (vom oberen Amazonas) als im Winterkleide stehend ansah und sich durch den gefleckten Schnabel der Exemplare aus Westecuador, die ja thatsächlich einer ganz verschiedenen Art, nämlich dem echten *T. maculirostris* angehören, zur Annahme verleiten liess, dass derselbe zur Brutzeit ganz gelb werde. Dafür spricht auch der Passus im Text: „Count von Berlepsch must have described specimens in change from winter to summer plumage when the bill is particoloured.“ Durch meine Ausführungen glaube ich die Verschiedenheit der in Rede stehenden Drosseln genügend dargethan und die schwierige Frage endgültig geklärt zu haben und es gewährt mir grosse Freude, dass auch der vielerfahrene Kenner südamerikanischer Vögel, Graf von Berlepsch, in allen Punkten meine Ansicht teilt (in litt.).

Die *ignobilis*¹⁾ von den oben verzeichneten Gegenden weichen nicht unerheblich und so konstant von Bogotá-Exemplaren, woher der Typus Sclaters kam, ab, dass sie einen besonderen Namen erhalten müssen.

+ *Turdus ignobilis debilis* subsp. nov.

Von *T. ignobilis* von Bogotá durch schwächeren und helleren, dunkelhornfarbigen anstatt tiefschwarzen Schnabel verschieden. Deutlicher weisser Kehlfleck, von dem sich die hellbraune Strichelung merklich abhebt, während bei den Bogotávögeln das Weiss fast verschwindet oder sehr undeutlich ist. Brust und Seiten heller und ohne olivenfarbigen Anflug.

rostr. 18—21 mm. Typen: ♂♀ Rio Madeira, 22. Oct., Natterer leg. in Mus. Vindob. Hab. Ost-Ecuador, Peru und West-Brasilien (Rio Madeira).

T. ignobilis goodfellowi Hart. u. Hellm. hat schwarzen, aber schwachen Schnabel wie *debilis*, nimmt also in dieser Hinsicht eine Mittelstellung ein. Gurgel und Vorderbrust dunkelbräunlich, fast ohne olivenfarbige Beimischung und weit dunkler als bei der typischen Form. Die Kehle ist so getrübt wie bei dieser, aber die Strichelung viel dunkler und stärker markiert. Auch *T. murinus* Salv. ist bloss eine Subspecies von *T. ignobilis*.

1) Ihre Verschiedenheit hat zuerst Graf von Berlepsch (J. f. Orn. 1889, p. 291) betont.

Wier kennen also vier Formen:

1. *T. ignobilis ignobilis* ScL. Bogotá.

2. *T. ignobilis goodfellowi* Hart. u. Hellm. Castilla, Cauca Thal, W.-Colombien.

3. *T. ignobilis debilis* Hellm. Ost-Ecuador, Peru und West-Brasilien.

4. *T. ignobilis murinus* Salv. Guyana.

Meine Serie von 55 Stück des *T. leucomelas* aus verschiedenen Gebieten Südamerikas illustriert prächtig den Übergang vom Winter- zum Sommerkleide.

Die Vögel vom September bis Februar besitzen ganz gelben Schnabel, der zur selben Jahreszeit bei *T. maculirostris* an der Basis dunkel, nur an der Spitze gelb, und bei *T. ignobilis* ganz dunkel erscheint, die im April bis Juli erlegten Exemplare zeigen denselben ganz dunkel, und bei den aus den Monaten Juli und August stammenden Belegstücken tritt die Mischung beider Farben zutage, d. h. der Schnabel ist schon teilweise gelb, mit zahlreichen oder wenigen dunklen Längsstreifen und Flecken. *T. leucomelas* ist von der *ignobilis*-Formen stets durch die scharf markierte und viel dunklere Kehlstrichelung sowie durch das Vorhandensein eines weissen Flecks auf der Gurgel zu unterscheiden.

Schliesslich lasse ich die Synonymie dieser so oft verwechselten Formen folgen.

Turdus maculirostris Berl. u. Tacz.

T. albiventris Sclater, P. zool. Soc. Lond. 1859, p. 136 (Pallatanga), p. 328 (part., Pallatanga, Balzar) —

T. a. Sclater, P. zool. Soc. Lond. 1860, p. 272 (Babahoyo) —

T. a. Sclater, Cat. Amer. B. p. 3 (part., d.-f.) —

T. leucomelas (non Vieill.) Sclater u. Salvin. Exotic Orn. p. 143 (part.; Ecuador occid.) —

T. ignobilis maculirostris Berlepsch u. Taczanowski, P. zool. Soc. Lond. 1883, p. 538 (Chimbo).

T. maculirostris Hartert, Nov. Zool. 1898, p. 478 (Chimbo) —

T. m. Salvadori u. Festa, Boll. Mus. Torino 1899, August p. 3. —

T. m. (non Berl. u. Tacz.) Sharpe in: Seebohm, Monogr. Turd. v. 1, 1898, p. 239 (part., Westecuador). —

West-Ecuador: Babahoyo, Pallatanga, (Fraser), Guayaquil, Vinces (Festa), Chimbo (Stolzmann, Rosenberg), El Placer (Siemiradzki), Balzar (Illingworth).

T. amaurochalinus Cab.

? „*Zorzal obscuro y blanco*“ Azara, Apunt. v. 1, 1802, p. 341, No. 80. —

? *Turdus leucomelas* Vieill. Nouv. Dict. ed. 2. v. 20 1818, p. 238. —

T. l. Seebohm, Cat. B. v. 5. 1881, p. 213. —

T. l. Pelzeln, Orn. Brasil. 1869, p. 93 (part., excl. Rio Branco). —

T. l. Sclater u. Salvin, Exot. Orn. 1869, p. 143 (part.). t. 72. —

T. l. G. R. Gray, Hand.-List v. 1. 1869, p. 257. —

T. l. Sharpe-Seebohm, Monogr. Turd. v. 1, 1898, p. 235, t. 53, f. 1. —

T. leucomelas Sclater & Hudson, Argent. Ornith. v. 1, 1888, p. 1. —

T. amaurochalinus Cabanis, Mus. Hein. v. 1, 1850, p. 5. —

Planesticus amaurochalinus Bonaparte, Compt. Rend. Ac. Sc. v. 38, 1854, p. 3. —

Turdus crotopezus (non Licht.) Burmeister, Syst. Übers. Th. Brasil. v. 3, 1856, p. 123. —

T. albicollis (non Vieill.) Euler, J. f. Orn. 1867 p. 189, 192, 198 (teste Cabanis, J. f. Orn. 1874, p. 82). —

T. rufiventris D'Orbigny, Voy. Amér. Merid. v. 4, p. 203 (♀). —

T. chochi D'Orbigny u. Lafresnaye, Mag. Zool. 1837, p. 17, (part., ♀). —

T. albiventer (non Spix) Spix, Aves Brasil. v. 1, 1824, p. 70, t. 69, f. 2 (♀). —

T. albiventris (non Spix) Sclater, Cat. Amer. B. p. 3 (part., c. Bolivia). —

T. albiventris (non Spix) Sclater, P. Zool. Soc. Lond. 1859, p. 328 (part., Brazil, part., Bolivia).

T. amaurochalinus Sclater, P. zool. Soc. Lond. 1859, p. 329. —

? *T. brunneus* Lawrence, Ibis 1878, p. 57, t. 1 (Obermazonas). —

? *T. olivaceus* (non Linné) Lafresnaye u. D'Orbigny, Mag. Zool. 1837, p. 17 (Yungas, Bolivia).

Zur Benennung.

Vieillots Beschreibung ist sehr undeutlich und kann nur deshalb mit einiger Sicherheit auf vorliegende Art bezogen

werden, weil vermutlich keine andere verwandte Form in Paraguay vorkommt. Es wird sich vielleicht empfehlen, den Namen *leucomelas* fallen zu lassen und durch *amaurochalinus* Cab. zu ersetzen. Ob *T. olivaceus* Lafr. u. D'Orb. wirklich auf juv. dieser Art zu deuten ist, kann ich nicht entscheiden; die Angabe „occipite albescente“ passt überhaupt auf keine Drossel. Sclater u. Salvin scheinen den Typus im Pariser Museum untersucht zu haben, und führen den Namen unter der Synonymie von *T. leucomelas* auf (P. zool. Soc. 1879, p. 591).

Ein ♂ (Mattogrosso, 28. Juni 41, Behn leg.) des Berliner Museums hat dunkler braune Oberseite, dunklere Kehlstriche und auf der Brust einen lebhaft bräunlichen Anflug; da aber andere Vögel aus Cuyaba etc. in nichts von typischen Vögeln abweichen, dürften die erwähnten Differenzen auf individuelle Variation zurückzuführen sein.

Bolivia, Argentinien, Paraguay, Uruguay und die südlichen und centralen Provinzen Brasiliens, nordwärts bis Mattogrosso (Cuyaba: Behn, Natterer), Goyaz (Meia ponte: Behn) und Bahia.

T. ignobilis Scl.

a. *T. ignobilis ignobilis* Scl.

T. ignobilis Sclater, P. zool. Soc. Lond. 1857, p. 273. (Bogotá). —

T. i. Seebohm, Cat. B. V. 1881, p. 214. —

T. i. Sharpe-Seebohm, Monogr. Turd. I. 1898, p. 241. —

T. i. Sclater, P. zool. Soc. Lond. 1859, p. 328. —

T. i. Berlepsch, J. f. Orn. 1884, p. 278 (Bucaramanga). —

T. leucomelas (non Vieill.) Salvin & Sclater, Exotic Orn. 1869, p. 143 (part., Neugranada).

T. ignobilis Sclater und Salvin, P. zool. Soc. Lond. 1879, p. 491 (Antioquia).¹⁾

In Bogota-Sammlungen. Bucaramanga.

b. *T. ignobilis goodfellowi* Hart. und Hellm.

T. i. g. Hartert und Hellmayr, Novit. Zool. 1901 (Castilla, Popayan, Caucathal).

c. *T. ignobilis debilis* Hellm.

? *T. albiventris* (non Spix) Sclater P. zool. Soc. 1858, p. 451 (Zamora). —

¹⁾ Bezieht sich vielleicht auf die folgende Form.

T. poiteaui (non Less.) Pelzeln, Orn. Brasil. 1869, p. 94 (Rio Madeira). —

T. albiventris (non Spix) Sclater, P. zool. Soc. Lond. 1859, p. 328 (part) Rio Napo, Ecuador orient.). —

T. amaurochalinus (non Cab.) Sclater und Salvin, P. zool. Soc. Lond. 1866, p. 177 (Ucayali). —

T. amaurochalinus Sclater und Salvin, P. zool. Soc. Lond. 1867, p. 749 (Huallaga, Peru orient.) —

T. leucomelas (non Vieill.) Sclater und Salvin, Exotic Orn. p. 143 (part., Peruv. or., Ucayali). —

T. l. Sclater und Salvin, P. zool. Soc. Lond. 1873, p. 256 — (Lower Ucayali).

T. l. Taczanowski, P. zool. Soc. Lond. 1874, p. 503. — (Amable Maria, C.-Peru).

T. ignobilis (non Scl.) Taczanowski, P. zool. Soc. Lond. 1882, p. 4. — (Chirimoto, Huambo).

T. i. Taczanowski, Orn. Pérou I. 1884, p. 491. — Peru.

T. ignobilis? Berlepsch, J. f. Orn. 1889, p. 291 (Tarapoto). —

T. ignobilis Salvadori und Festa, Bull. Mus. Torino v. 15, 1899, August p. 3. (Gualaquiza, Ecuador). —

T. ignobilis Berlepsch und Stolzmann, P. zool. Soc. Lond. 1896, p. 326 (Central-Peru). —

T. maculirostris (non Berl. und Tacz.) Sharpe-Seebohm, Monogr. Turd. I. 1898, p. 239 (part., excl. W.-Ecuador).

Ost-Ecuador (Gualaquiza, Sarayacu, Rio Napo, Ucayali), Peru (Huayabamba, Guayabamba, Tarapoto, Huambo, Chirimoto, Amable Maria, Chanchamayo), Iquitos am oberen Amazonenstrom, Oberlauf des Rio Madeira (Salto Theothonio; Natterer). Ob die Vögel von Bolivia (Monogr. Turd. p. 240) wirklich hierher gehören, möchte ich bezweifeln, selbe dürften vielleicht zu *T. amaurochalinus* zu beziehen sein.

d. *T. ignobilis murinus* Salv.

T. m. Salvin, Ibis, 1884, p. 197 (Roraima).

T. m. Sharpe-Seebohm, Monogr. Turd. I. 1898, p. 243, t. 54. Roraima- und Merumé-Gebirge in Brit. Guiana.

IV. *Turdus crotopezus* Leht.

Sharpe bemerkt (Monogr. Turd. I. 1898, p. 227), er könne zwischen bolivianischen Vögeln und denen von Bahia absolut

keinen Unterschied finden. Wir können dem nicht beistimmen, sehen uns vielmehr nach gründlicher Untersuchung einer ansehnlichen Reihe von beiden Localitäten genötigt, die westlichen als

Turdus crotopezus contemptus subsp. nov.

abzutrennen.

T. crotopezus crotopezus Licht.

T. crotopezus contemptus Hellm.

Kleiner: Fl. 108—112, Schw. 87—93 mm.

Grösser: Fl. 117—120, Schw. 95—100 mm.

1. Handschwinge schmal und kurz, 22—23 mm.

1. Handschwinge breit und länger, 27—30 mm.

Oberseite umberbraun mit lebhaft rötlichem Tone.

Oberseite viel weniger rötlich, mehr olivenbraun.

Unterseite trüber.

Unterseite reiner.

Typus: Mus. Berol. — Bahia.

Typen: ♂ 22. 4. Bueyes, Garlepp leg., Mus. v. Berlepsch;

Hab. Bahia.

♀ 21. 4. Bueyes, Garlepp leg., Coll. Nehr Korn.

Nachstehend die Synonymie von *T. crotopezus contemptus* Hellm.

T. crotopezus (non Licht.) Sciater und Salvin, P. zool. Soc. Lond. 1879, p. 591 (Tiltilo, Rio Toro; Bolivia). —

T. c. Taczanowski, Orn. Pérou I. 1884, p. 492 (Peru). —

T. c. Salvadori, Boll. Mus. Torino XII. 1897, No. 292, p. 3 (Caiza). —

T. c. Sharpe-Seebohm, Monogr. Turd. I. 1898, p. 227 (part; Bolivia, Peru). —

Verbreitung: Bolivia: Bueyes (Santa Cruz), Omeja (Yungas) [Garlepp], Caiza [Borelli], Tiltilo, Rio Toro [Buckley]; Peru: Amable Maria [Jelski], Huambo, Tambillo, Chirimoto [Stolzmann].

Bei den im August erlegten Exemplaren (Omeja) ist die Oberseite mehr rötlich, der Seitenanflug intensiver und mehr braun, die Achselfedern und Unterflügeldecken hell orange (bei den April-Vögeln blassrostgelblich), auch die Vorderbrust etwas olivenbräunlich überflogen. Die Unterseite scheint bei der Bolivia- und Peru-Form stets reiner zu sein. — In dem ganzen weiten Areal des inneren Brasiliens fehlt die Art vollständig, sonst wäre sie den gründlichen Forschungen Natterers und H. Smiths nicht entgangen.

V. *T. albiventer* Spix.

Sharpes erschöpfender Behandlung seien nur wenige Worte hinzugefügt.

Die Färbung der Oberseite scheint ausserordentlich zu variieren, wie die Untersuchung meiner 50 Exemplare lehrt. Dr. Sharpe erwähnt bereits, dass die Februarvögel vom Rio Branco (Natterer leg.) oberseits mehr olivengrau gefärbt sind als die im November daselbst erlegten Exemplare. Allein die gleichfalls aus dem November stammenden Stücke von Pará erscheinen wieder so grau als die Februarvögel vom Rio Branco. Ein ♂ vom Rio Paraná (Prov. São Paulo), 9. Mai, und ein ♀ von Ypanema, 23. April, sind oberseits viel brauner, besonders besitzt ersteres Stück braunen Kopf, auch sind die Säume der Flügeldecken und Schwingen lebhafter rotbraun und die Unterseite erscheint gelblichbraun verwaschen. Dagegen ist ein Julivogel (Lambeio, nördl. Provinz São Paulo) schon wieder nicht so braun und hat schön grauen Kopf. Ein einjähriger Vogel, Ytararé (mit den charakteristischen rostgelben Flecken auf den Enden der Flügeldecken) vom 14. August, unterscheidet sich kaum von den oben erwähnten Novemberexemplaren vom Rio Branco. Ein Exemplar von Paraguay (Juli) stimmt mit den Stücken von Ypanema überein.

Im Winterkleide scheint demnach die Oberseite braun und die Unterseite mehr olivenbraun überwaschen zu sein, doch ist keins der südlicheren Stücke im Sommer so grau wie die im Februar am Rio Branco erlegten Individuen.

Die sog. *ephippialis* Scf. von Bogotá und Bucaramanga sind mit den brasilianischen Vögeln durchaus identisch.

Zwei von Mr. O. Bangs freundlichst geliehene Vögel von Santa Marta, (authentische Stücke seiner „*Merula albiventris fusa*“ Proc. biol. Soc. Wash. v. 13, 1899, p. 107) differieren so wenig von typischen Stücken, dass die Form kaum aufrechtzuerhalten sein dürfte.

Brust und Seiten sind ein wenig heller und reiner grau, ferner ist die Färbung des Rückens und der Schwanzdecken nicht so gelbbraun, sondern etwas mehr grünlich, indem der olivenfarbige Anflug mehr hervortritt. Auffallender ist die Färbung der Säume auf den Flügeldecken und Schwingen, die lange nicht so rötlich, sondern mehr gelbbraun erscheinen. Übrigens steht ein Vogel vom Rio Manera bei Caracas (Mus. v. Berlepsch; Peters leg.) in allen diesen Beziehungen zwischen *fusus* und der typischen Form in der Mitte. Die endgültige Entscheidung, ob die Santa-Marta-Form wirklich zu trennen ist, muss der Untersuchung einer grösseren Serie vorbehalten bleiben.

Zur Verbreitung der typischen Form ist Sharpes ausführlicher Darstellung noch Paraguay hinzuzufügen, woher sich ein Exemplar im Mus. v. Berlepsch befindet;¹⁾ ferner wird in derselben Collection auch ein ♀ vom Rio Manéra bei Caracas (Peters leg.) aufbewahrt, und im Berliner Museum untersuchte ich zwei von Behn bei Goiaz gesammelte Stücke.

Sowohl in Seebohms (Cat. B. Brit. Mus. V.) Bearbeitung der Turdidae als auch in der Monographie vermisste ich jede Bezugnahme auf *T. poiteauii* Less. (nec Pelz.) (Traité d'Orn. p. 409), der später (Arch. Mus. Paris v. 7, 1854/55 p. 377) von Pucheran einer kritischen Besprechung unterzogen wurde. Danach gehört die eine der Typen zu *T. phaeopygus* Cab., die andere zu einer *T. amaurochalinus* Cab. nahestehenden Art, für welche Pucheran den Namen *T. poiteauii*, in Anspruch genommen wissen will. Nach der Beschreibung Pucherans unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass derselbe mit *T. albiventris* zusammenfällt: „des tectrices alaires inférieures sont rousses ainsi que les bordures internes des remiges“ (Rev. Mag. Zool. 1858, p. 465). Unverständlich bleibt bloss der Satz: notre individu est excessivement semblable au *T. phaeopygus* Cab.

VI. *Turdus phaeopygus* Cab.

Von dieser Art wurden bisher folgende Formen beschrieben:

1. *T. phaeopygus phaeopygus* Cab. British Guyana.
2. *T. phaeopygus saturatus* Berl. (nec Cab.) Bogotá.
3. *T. phaeopygus minusculus* (Bangs) Santa Marta, Colombia.
4. *T. phaeopygus spodiolaemus* Berl. und Stolz. Centralperu (La Gloria).
5. *T. phaeopygus phaeopygoides* Seeb. Tobago.

Die Bewohner von Guiana, Amazonia, Colombia und Ecuador gehören m. E. zu einer und derselben Form, wenn ich auch nicht leugnen will, dass die Vögel der beiden zuletzt genannten Länder in der Regel dunkler und mehr rotbraun sind (ohne olivenfarbige Beimischung). Allein abgesehen davon, dass die Färbung des Rückens bei dieser Art beträchtlichen Veränderungen während des Jahres unterliegt, lassen sich *phaeopygus* und *saturatus* auch geographisch kaum trennen. Die von Natterer am Rio Madeira und Rio Negro gesammelten Exemplare stimmen im Allgemeinen

¹⁾ Seither sah ich noch einige Stücke von Bernalcué in Paraguay.

mit den columbischen überein, dagegen ist ein ♀ von Pará noch dunkler als diese, obwohl zu erwarten wäre, dass die dortigen Vögel der typischen Form von Guyana ähnlicher sind. Danach kann ich mich vorläufig nicht entschliessen, *phaeopygus* und *saturatus*¹⁾ zu trennen, und muss die Differenzen auf Rechnung der Jahreszeit setzen. In meiner Serie von August bis Mai zeigt sich nun auch in der That, dass die frisch vermauserten Vögel vom August—October oberseits rötlicholivbraun, dagegen die vom März und besonders das ♂ vom Mai (Zamora, Ecuador; Festa leg.) dunkler und mehr rotbraun gefärbt sind.²⁾ *Saturatus* dürfte somit das Sommerkleid darstellen.

T. p. spodiolaemus, den mir Herr Stolzmann freundlichst sandte, stimmt mit Guyana-Vögeln (Typus im Berliner Museum) überein, ist allerdings noch etwas mehr oliv — was aber wohl nur durch die Jahreszeit (1. August) bedingt — doch erscheint das Weiss der Kehle kaum wahrnehmbar, indem die hellen Ränder viel schmaler sind, und der Schwanz ist auffallend lang (98 mm).

Sharpe (Monogr. Turd. I. p. 215) erklärt *T. phaeopygoides* Seeb. bloss für eine Färbungsphase von *phaeopygus*; dem kann ich (und auch Graf Berlepsch in litt.) nicht ganz beistimmen. Ich konnte ca. ein Dutzend Exemplare aus sogen. „Trinidad- oder Orinoco-collectionen“ untersuchen und alle diese zeichnen sich constant durch hellere und viel mehr olivenfarbige Oberseite, ohne jede rötliche Beimischung, aus. Niemals fand ich aus Colombia, Ecuador, Guiana oder Amazonia derartig gefärbte Individuen und anderseits in den „Trinidad- oder Orinoco-Sammlungen“ niemals so rötlichbraune wie *phaeopygus*. Da mir von letzterem Belegstücke aus den verschiedensten Monaten vorlagen, halte ich es für ausgeschlossen, dass die östlichen, olivenfarbigen Vögel bloss eine Färbungsphase derselben darstellen. Wenn auch die Unterschiede nicht bedeutend sind, jedenfalls scheinen sie constant zu sein und rechtfertigen eine besondere Benennung. Nach Graf Berlepsch's Mitteilung soll Seebohms Typus von Tobago viel grössere Dimensionen besitzen als die oben erwähnten Vögel aus den „Trinidad- oder Orinoco-Collectionen“, dagegen authentische Tobago-Stücke in Comte Dalmas Sammlung von denselben nicht verschieden sein.

¹⁾ Vergl. Anm. 3 im Nachtrage.

²⁾ Die Oberseite erscheint übrigens auch individuell stark zu variieren, da z. B. von vier Vögeln aus dem Monate December (Brit. Guyana, Rio Negro, ♂♀ Borba) jeder einen andern Ton aufweist.

T. p. minusculus, dessen Untersuchung mir die Freundlichkeit Mr. Outram Bangs' ermöglichte, stimmt in der Rückenfarbe mit *phaeopygoides* überein. Die beiden (♂♀), mir vorliegenden Stücke (März) sind viel mehr oliv und weniger rötlich typischen *phaeopygus* gegenüber, sodass ihre Sonderung wohl berechtigt ist. Unterseite scheint heller schiefergrau zu sein als bei den verwandten Formen, das Weiss ganz beschränkt auf Steiss und Unterschwanzdecken. Achselfedern und Unterflügeldecken heller und mit mehr Weiss. Mit *phaeopygoides*, dem sie entschieden näher stehen, dürften sie kaum zu vereinigen sein, und unterscheiden sich durch mehr grünlich olivenfarbige Schwingensäume und kürzere Flügel.¹⁾

Die Verbreitung der unterscheidbaren Formen würde sich demnach folgendermassen gestalten:

1. *T. phaeopygus* Cab.

Guyana (Cayenne, Demerara, Roraima, Bartica Grove, Camacusa, Merumé Mts.; Maroni River); Amazonia (Pará, Rio Negro, [Wallace, Natterer], Chyavetas, Chamicuros, Iquitos, Rio Madeira [Borba], den Rio Madeira entlang bis Ost-Bolivien [Rusby]); Ecuador (Sarayacu [Buckley], Matos [Fraser; Mus. Heinean.], Zamora, Rio Santiago [Festa]; Nordostperu (Guayabamba [Baron]); Colombia (Bogotá-Coll.; Rio Putumayo, Cuembé [Hopke; Mus. v. Berlepsch.]).

2. *T. phaeopygus spodiolaemus* Berl. u. Stolz.

Central-Peru (La Gloria, Chanchamayo).

3. *T. phaeopygus minusculus* (Bangs).

Sierra Nevada de Santa Marta (N.-O.-Colombia).

4. *T. phaeopygus phaeopygoides* Seeb.

„Trinidad- od. Orinoco-“Coll., Tobago.

VII. *T. fumigatus* Leht.

Die mir vorliegende Suite stammt aus den Monaten Mai bis December und weist nicht unerhebliche Differenzen auf, die indessen nicht ausschliesslich durch die verschiedene Jahreszeit bedingt zu sein scheinen.

¹⁾ Siehe Anm. 4 im Nachtrage.

Am dunkelsten sind die sog. „Bahia“-Bälge, kaum heller ein Exemplar von *Camacusa*, Brit. Guyana (Mai), Mus. v. Berlepsch, No. 8567. Auffallend licht erscheinen die Vögel aus den „Trinidad- oder Orinoco-Koll.“ sowie ein authentisches Stück von Trinidad gefärbt. Von einer subspezifischen Sonderung derselben muss aber abgesehen werden, da die von Natterer gesammelte Reihe eine solche nicht rechtfertigen würde. Es liegen Exemplare von Borba, Rio Madeira (Juni, August), Mattogrosso [Rio Guaporé und São Vicente] (Juli, September, December) sowie von Obidos (August) vor: die vom September und December sind oberseits lange nicht so rostbraun, sondern mehr graulich, besonders auf dem Kopfe, auch unterseits viel heller und etwas mehr oliv.

Die „Trinidad“-bälge sind auf dem Rücken viel heller und weniger rostbraun, auch unterseits blasser und mehr gelblich als die Augustvögel von Borba, unterscheiden sich dagegen wenig von dem Exemplare aus Obidos (August).

Wenn wir auch von einer Trennung vorläufig absehen müssen, lässt sich die Thatsache nicht verkennen, dass die Farben nach Süden (Bahia) dunkler werden, andererseits die nördlichsten Exemplare (Trinidad- und Orinoco) am blassesten sind.

Seebohm (Cat. B. V.) bemerkt, dass intermediäre Stücke zu *T. hauxwelli* im Amazonasgebiete vorkämen. Meine *fumigatus* aus Mattogrosso, Borba und Obidos sind aber grundverschieden und können mit der Art *Lawrences* nicht verwechselt werden. Selbst die dunklen Bahiavögel sind stets leicht von *hauxwelli* zu trennen.

VIII. *T. flavipes* Vieill.

Sharpe trennte (Seebohm, Monogr, II. p. 87) ein ♂ von Trinidad als besondere Art (sic!) und giebt als bezeichnende Merkmale an, dass sich die schwarze Färbung über den Mantel erstreckt und auch auf der Unterseite viel weiter ausgedehnt ist, so dass nur die Flanken schiefergrau erscheinen, mit etwas schwärzlicher Beimischung; Unterschwanzdecken schiefergrau, mit schwarzen Spitzen, Achselfedern und Unterflügeldecken schwarz, erstere an der Basis schiefergrau. Alle diese Charaktere zeigt auch ein ♂, von Natterer (17. Apr.) bei Ytararé in Süd-Brasilien gesammelt, ja die schwarze Färbung ist unterseits noch mehr entwickelt, so dass die Bauchseiten nur Spuren von Grau

zeigen. Dieses Exemplar ist zweifellos nichts anderes als ein sehr altes Exemplar von *T. flavipes*. Zwei ♂♂ ad. aus „Trinidad-oder Orinoco-Sammlungen“ unterscheiden sich dagegen absolut nicht von meiner Serie aus Merida (Venezuela) und ich betrachte daher Sharpes *M. melanopleura* als Synonym von *T. flavipes venezuelensis* Sharpe.

Auch *M. polionota* (Roraima) hat keinen Anspruch auf Selbständigkeit als Subspecies, denn nur von einer solchen könnte in diesem Falle die Rede sein. Ein ♂ von Roraima weicht in keiner Beziehung von Venezuela-Vögeln ab, was auch mit Sharpes Angabe übereinstimmt, dagegen soll das ♀ dunklere Achselfedern besitzen. Bei den Drosseln ist kein Theil des Gefieders so variabel als gerade die Unterseite des Flügels (z. B. bei *T. cardis* kommen alle Abstufungen von Dunkelschiefergrau bis Tieforange vor) und dieser Charakter allein kann gewiss nicht einmal für subspezifische Trennung verwendet werden. Zudem lässt sich die Roraima-Form nicht einmal geographisch abgrenzen; denn, wie schon Sharpe erwähnt, stimmt auch ein ♀ des Tring Museums, Merida (April; Mocquerys leg.), woher mir eine hübsche Suite typischer *venezuelensis* vorliegt, ganz zur Diagnose der *M. polionota*. Somit betrachte ich auch diese Art als Synonym der nördlichen Form.

Selbst die nördliche (*T. flavipes venezuelensis* (Sharpe)) und südliche Form (*T. flavipes flavipes* Vieill.) sind schwer zu sondern, überhaupt bloss im weiblichen Geschlechte zu unterscheiden. Das von Seeborn und den älteren Autoren für *venezuelensis* ♂ in Anspruch genommene Kennzeichen, dass sich das Schwarz bis über die Bauchmitte erstreckt, ist nicht dieser Form allein eigentümlich, steht vielmehr mit dem Alter in Zusammenhang und kommt bei sehr alten ♂♂ beider Formen vor.

Das von Sharpe angegebene Merkmal, dass der Bauch bei *venezuelensis* ♀ stets grau sei, scheint nicht ganz constant zu sein, wenigstens ist ein ♀ von Merida (Mus. v. Berlepsch) in dieser Hinsicht gar nicht von Rio-Vögeln verschieden.

Als einzigen, anscheinend immer verlässlichen Charakter finde ich bei südlichen Vögeln die Oberseite dunkler, mehr braun, bei nördlichen mehr grau mit etwas olivenfarbigem Tone, merklich heller als bei jenen. Ob diese Differenzen aber nicht bloss durch die Jahreszeit bedingt sind, muss vorläufig unentschieden bleiben, da mir vollständige Reihen beider Formen aus verschiedenen

Monaten noch fehlen. Bis dahin mögen *flavipes* und *venezuelensis* subspezifisch gesondert werden.

a. *T. flavipes flavipes* Vieill. Küstengebiet Brasiliens von Bahia bis Rio grande do Sul.

b. *T. flavipes venezuelensis* (Sharpe) Venezuela (Merida, Cumana; Orinoco-Collectionen), Britisch Guyana (Roraima), Trinidad.

IX. *T. fuscater* D'Orb. und Lafr.

Sharpe (Monogr. Turd. II. 1900, p. 55) erwähnt zwar die Unterschiede, welche zwischen den Vögeln von Mendoza und denen des inneren Argentinien (Catamarca, Cordova) bestehen, hält sie aber nicht der Beachtung wert. Letztere sollen kürzeren Schnabel und in der Hauptsache graue Färbung besitzen im Vergleich mit den schwarzen, langschnäbligen Vögeln von Mendoza. Mir lagen leider Belegstücke aus dem innern Argentinien nicht vor, doch scheinen dieselben nach Sharpes Bemerkungen in der Schnabellänge mit meinen Vögeln von Tucuman und Bolivia übereinzustimmen. Übrigens möchte ich auf die angeblich graue Färbung der Bewohner des inneren Argentinien nicht viel Gewicht legen, weil die ♀♀ und jüngeren Vögel meiner grossen Serie aus Valle grande (Ost-Bolivia) entschieden heller und grauer sind als die ♂♂ ad., gleichzeitig muss aber erwähnt werden, dass die Exemplare von La Paz und Sandillani (West-Bolivia) im Allgemeinen den östlichen gegenüber entschieden schwärzlicher erscheinen. Die Stücke von Tucuman unterscheiden sich nicht von denen aus Ostbolivien. Aus dem centralen Bolivia liegt mir nur ein ♂ juv. (Chuquisaca, Behn leg.) vor, weshalb ich über die dort vorkommenden Vögel kein definitives Urteil abgeben kann.

Die Vögel von Mendoza weichen so auffallend in der Schnabellänge ab, dass ihre Abtrennung gerechtfertigt ist.

+*Turdus fuscater amoenus* subsp. nov.

Ähnlich *T. fuscater* (auct.) von Ost-Bolivia, aber mit viel längerem und stärkerem, an den Rändern bisweilen deutlich gezähneltem Schnabel, 32–36 mm.

Typen: ♂♀ juv. Mendoza, Mus. Berlin.

Ich verwende Dr. P. Leverkühns Manuscript-Namen für diese kenntliche Form, auf die mich auch Graf von Berlepsch besonders aufmerksam machte.

Es ist übrigens noch sehr die Frage, ob die oben erwähnten Vögel von Bolivia wirklich mit dem *T. fuscater* D'Orb. u. Lafr. identisch sind oder ob sich dieser Name nicht eher auf die bolivianische Form des *T. gigas* bezieht, wie man aus der Originalbeschreibung schliessen könnte (Mag. Zool. 1837, p. 16) Diese Frage kann nur durch Untersuchung des Typus im Pariser Museum endgültig gelöst werden; weitere Mitteilungen über die *T. gigas-fuscater-chiguanco*-Gruppe behalte ich mir für spätere Zeit vor.

Nachtrag.

1) Ich untersuchte folgende Exemplare: 1. ♂ Aug. Babahoyo (Fraser), Mus. Hein. 2. ♂ Chimbo, 25. IX. (Stolzmann), Mus. Branicki (Typus!) 3. ♂ El Placer, 24. Febr. (Siemiradzki), Mus. v. Berlepsch (Typus!) 4. ♀ Chimbo, Sept. (Siemiradzki), Mus. v. Berlepsch. 5. No. 30650, Westecuador, Mus. Berlin. 6. W. Ecuador (von der Stella Matutina in Feldberg), Mus. v. Berlepsch. 7. Guayaquil (Savanna), ♂ August (Festa) Mus. Turin. — Nach Harterts briefl. Mitteilung zeigen auch die beiden von Rosenberg bei Chimbo erlegten Vögel übereinstimmende Schnabelfärbung.

2) Seither konnte ich ein ♀ von *T. leucops* untersuchen und habe nunmehr sehr wenig Zweifel, dass *T. brunneus* Lawr. einfach ein sehr altes ♂ von *T. „leucomelas“* bezeichnet.

3) Sollte die columbische Form dennoch zu trennen sein, so müsste sie einen andern Namen erhalten, da die Bezeichnung *saturatus* von Cabanis bereits früher für eine afrikanische Drossel verwendet worden ist. (J. f. Orn. 1882 p. 320).

4) Eine nochmalige Prüfung des Materials von *T. phaeopygus* ergab folgendes Resultat.

Am dunkelsten rotbraun sind die Vögel von S.-O.-Columbien (Rio Putumayo), Ostecuador (Sarayacu und Zamora) und vom oberen Rio Negro (Castanheiro und Marabitanas), ein wenig heller die von Bogotá, Borba, Pará, Guyana und Cayenne. Doch zeigt ein Bogotá-balg fast ebenso dunklen Rücken wie die Stücke vom Rio Negro, und einer von Brit. Guyana, wo die Färbung in der Regel ein wenig mehr oliv ist, stimmt wieder ganz mit solchen von Bogotá überein. *Saturatus* ist also jedenfalls mit *phaeopygus* zu vereinigen. Die Santa Marta-Form *minusculus* stimmt in der Grösse mit kleinen Exemplaren der typischen Form überein, hat aber grünlich olivenbraunen Rücken wie *phaeopygoides* ex „Trinidad- oder Orinoco“, der sich jedoch durch wesentlich längere Flügel hinlänglich unterscheidet. *Spodiolaemus* wurde bereits oben genügend gekennzeichnet.

T. phaeopygus phaeopygus: Fl. 100–108 mm. Oberseite mehr oder weniger rotbraun.

T. phaeopygus minusculus: Fl. 100 mm. Oberseite grünlich olivenbraun.

T. phaeopygus phaeopygoides: Fl. 107–115 mm. Oberseite grünlich olivenbraun.